„Letztes Drehen“ beim Mühlenverein Weseke

Bockwindmühle bekommt neue Welle

WESEKE (mge). Ein prachtvoller Anblick ist es jedes Mal, wenn sich die Weseker Windmühle dreht und nicht auf „Feierabend“ steht. So auch am Samstagnachmittag. Allerdings war da kein Korn zwischen den Mahlsteinen. „Wir machen das ‚letzte Drehen‘“, so Christian Rottstegge, Vorsitzender des Mühlenvereins. „Mit diesem Treffen wollen wir allen Danke sagen, die als Helferinnen und Helfer bei den Aktionen rund um die Mühle geholfen haben.

Auch ihn freut der Anblick der Mühle. „Ich bin froh und glücklich, dass wir das Mühlenensemble hier in Weseke haben“, so Rottstegge. Mit dem Dank an die Ehrenamtlichen verband er die Vorstellung der „Neuen“ der nächsten Ausbildungsrunde, diesmal ein „gemischter Satz“, Frauen und Männer, die alles rund um eine Windmühle lernen wollen. Im Januar werden sie durchstarten.

Allerdings gab es für die Mühlenfreunde auch eine traurige Nachricht. Die Bockwindmühle wird ihre Flügel verlieren. Vermutlich schon im Januar oder Februar. Gute Nachricht: das ist nur für kurze Zeit, etwa eine Woche. Dann nämlich muss die Mühlenwelle, an der die Flügel befestigt sind ausgetauscht werden.

„Wir haben damals die ursprüngliche Welle eingebaut. Es hat sich aber erwiesen, dass das Holz den Ansprüchen nicht genügt. Durch Schwund sitzt die Welle nicht mehr fest im Wellenkopf“. Die Welle wird also ausgebaut. Die neue Welle wiegt etwa zwei Tonnen und wird von der Firma Vaags Molenwerken aus Aalten angefertigt. „Wir arbeiten schon länger mit der Firma zusammen und wissen da, woran wir sind. Das ist für alle eine Win-Win-Situation“, so Rottstegge.

Die neue Welle wird wieder aus altem Eichenholz angefertigt und eingesetzt, was etwa eine Woche dauern soll. Das ist sehr ehrgeizig, aber wer die Weseker kennt weiß, dass bei dem Projekt jede Menge Eigenleistung eingebracht wird. Die Kosten sind dennoch hoch. Rund 37.000 Euro sind für das Vorhaben veranschlagt. „Ich bin der Stadt Borken sehr dankbar für die Informationen darüber, wie wir an Fördertöpfe rankommen. Und die Bezirksregierung hat jetzt einen Bescheid über einen namhaften Betrag erteilt“, so der Vorsitzende.

Geschultert wird die Summe außerdem über Spenden, Rücklagen und eben Eigenleistungen. Und die sind auch beim zweiten großen Projekt gefragt, das Christian Rottstegge im Gespräch mit der BZ bekanntgab: „Wir planen, zwischen der Schirmschoppe und dem Modellschoppen einen Brotbackofen zu bauen. In dem sollen an unseren Aktionstagen die begehrten Holzofenbrote frisch gebacken werden“.

Er wird etwa die halbe Kapazität des Ofens am Heimathaus haben und soll auch keine Konkurrenz dazu sein. Weil der Verein auch Ofenbauer in seinen Reihen hat, ist das nötige Knowhow vorhanden, die handwerklichen Fähigkeiten sowieso. Wenn alles glückt, können schon die Besucher des Mühlentages an Pfingsten die ersten Brote verkosten und kaufen.

Müllerinnen und Müller beim letzten Drehen in diesem Jahr mit dem Vorsitzenden des Mühlenvereins, Christian Rottstegge (hinten zweiter von links). Foto: Gehling